



Niederschrift

über den öffentlichen Teil der 43. Sitzung des
Ausschusses für Bildung, Jugend und Sport der Stadt Eberswalde
am 15.01.2014, 18:15 Uhr,
in der Rathauspassage Eberswalde, Konferenzraum,
3. Etage, Breite Straße 39, 16225 Eberswalde

TAGESORDNUNG

1. Begrüßung und Eröffnung der Sitzung
2. Feststellung der ordnungsgemäßen Ladung, der Anwesenheit und der Beschlussfähigkeit
3. Beschlussfassung über eventuelle Einwendungen gegen die Niederschrift der 42. Sitzung des Ausschusses für Bildung, Jugend und Sport der Stadt Eberswalde vom 27.11.2013
4. Feststellung der Tagesordnung
5. Informationen des Vorsitzenden
6. Einwohnerfragestunde
7. Informationen aus der Stadtverwaltung
8. Informationsvorlagen
9. Anfragen und Anregungen von Fraktionen, Stadtverordneten und sachk. Einwohnern/innen sowie im Rahmen ihrer Zuständigkeit von Ortsvorstehern/innen, den Vors. der Beiräte gem. Hauptsatzung, dem/der Vors. des KJP und den Beauftragten gemäß Hauptsatzung
10. Vorstellung des Vereins 1. SV Eberswalde e. V.
11. Stellungnahmen der Schulkonferenzen GS „Bruno H. Bürgel“ und GS „Schwärzensee“ zur Verlagerung der Sprachklassen
12. Diskussion und Benennung von Mitgliedern für die Arbeitsgruppe „Bedarfsanalyse Schulsozialarbeit an städtischen Grundschulen“

13. Beschlussvorlagen (Beratung und Beschlussfassung)

TOP 1

Begrüßung und Eröffnung der Sitzung

Herr Hoeck, Vorsitzender des Ausschusses für Bildung, Jugend und Sport (ABJS), eröffnet die 43. Sitzung des ABJS um 18:15 Uhr, begrüßt alle Anwesenden und wünscht ihnen ein erfolgreiches und gesundes neues Jahr.

TOP 2

Feststellung der ordnungsgemäßen Ladung, der Anwesenheit und der Beschlussfähigkeit

Herr Hoeck stellt fest, dass ordnungsgemäß geladen wurde und der ABJS beschlussfähig ist. Einwendungen hiergegen werden nicht erhoben.

Zu Beginn der Sitzung sind **10 Stadtverordnete** anwesend (**siehe Anlage 1**).

Frau Dr. Brauns wird durch Herrn Wrase vertreten.

TOP 3

Beschlussfassung über eventuelle Einwendungen gegen die Niederschrift der 42. Sitzung des Ausschusses für Bildung, Jugend und Sport der Stadt Eberswalde vom 27.11.2013

Es gibt keine Einwendungen gegen die Niederschrift der 42. Sitzung des Ausschusses für Bildung, Jugend und Sport.

Der Niederschrift wird **einstimmig zugestimmt**.

TOP 4

Feststellung der Tagesordnung

Herr Hoeck verweist auf die überarbeitete Tagesordnung, die in der letzten Woche noch per Post zugesandt wurde und allen Ausschussmitgliedern jetzt vorliegen müsste.

Herr Zinn nimmt Bezug auf den TOP 11 - *Stellungnahmen der Schulkonferenzen GS „Bruno H. Bürger“ und GS „Schwärzensee“ zur Verlagerung der Sprachklassen*. Er schlägt vor, dass vor dem Wort „*Sprachklassen*“ evtl. noch das Wort „*Förder-*“ vorgesetzt werden sollte. Es könnte sonst angenommen werden, dass es sich hierbei um Sprachklassen handelt, obwohl es um Förder-Sprachklassen geht.

Frau Ladewig äußert, die korrekte Bezeichnung ist „*Klassen mit sonderpädagogischem Förder-*“

schwerpunkt „Sprache“.

Herr Zinn ist mit dieser Formulierung einverstanden.

Die Tagesordnung wird mit dieser Änderung **einstimmig angenommen.**

TOP 5

Informationen des Vorsitzenden

Es gibt keine Informationen durch den Vorsitzenden.

TOP 6

Einwohnerfragestunde

Es werden keine Anfragen von Einwohnerinnen und Einwohnern gestellt.

TOP 7

Informationen aus der Stadtverwaltung

Herr Boginski gibt folgende Informationen, die sich im Monat November/Dezember ergeben haben:

- Am 28.11.2013 fand beim LK Barnim der Fachtag „*Sprache*“ statt. Es haben alle Kitas daran teilgenommen (je 1 Vertreterin).
- Das Fachamt hat 56 T€ Fördermittel beantragt für die Ausstattung im U3-Bereich der Kita „*Haus der kleinen Forscher*“. Der Zuwendungsbescheid der ILB liegt vor.
- Das Bewerbungsverfahren für die/den Quartiermanager/-in ist abgeschlossen. Es lagen 54 Bewerbungen vor, davon 22 männliche und 32 weibliche. Die Auswahl fiel auf Frau Johanna Johne.

Frau Ladewig fügt ergänzend hinzu, dass Frau Johne seit dem 13.01.2014 ihren Dienst aufgenommen hat und der erste Kontakt im Brandenburgischen Viertel erfolgt ist.

- Wie schon bekannt, möchte der LK Barnim die Grundschulen (GS) mit einer Förderrichtlinie zur Erhöhung der Medienkompetenz in den einzelnen Grundschulen unterstützen. Er hat dafür vorgeschlagen, dass innerhalb der GS die Räume mit Whiteboards ausgestattet werden. Die Verwaltung freut sich besonders, weil sich die GS Finow und die GS „Schwärzensee“ zu diesem Projekt bekannt haben. Die entsprechenden Fördermittel wurden bereits beantragt. Die GS „Bruno H. Bürgel“ konnte sich dazu noch nicht durchringen, so dass der Einstieg erst einmal etappenweise erfolgt.
- Die Rahmenkonzeption für das Bürgerbildungszentrum Amadeu Antonio ist erstellt und befindet sich im Beteiligungsverfahren mit den Trägern/Vereinen.
- Der Auftrag für die Erarbeitung einer Bestandsanalyse der Bildungsangebote in der Stadt Eberswalde wurde an die Deutsche Kinder- und Jugendstiftung gegeben. Die Verwaltung wird über die Zwischenschritte informieren. Mit einer Ergebnispräsentation kann nicht vor Mai

2014 gerechnet werden.

- Bedauerlich findet die Verwaltung, dass es momentan bei den Fachkräften der Jugendförderung im 610-Stellen-Programm beim Sozialpädagogischen Institut (SPI) unbesetzte Personalstellen gibt. Der Landkreis und die Stadt Eberswalde sind dbzgl. mit dem Träger im Gespräch. Derzeit hat der „Stino-Club“ nicht geöffnet, da die sozialpädagogische Fachkraft erkrankt ist. Der Träger bemüht sich, eine schnellstmögliche Vertretungsregelung zu schaffen. Die Verwaltung befindet sich dbzgl. im Gespräch.

Herr Bessel, Amtsleiter des Amtes für Hochbau und Gebäudewirtschaft, führt aus, dass am 23.01.2014 im Hauptausschuss das Thema „*Grundschule Schwärzesee – Erweiterung des Baubeschlusses*“ auf der Tagesordnung steht. Er erinnert daran, dass der Planungsprozess insgesamt zweigeteilt ist und sich aus Zeitgründen zunächst auf die Hochbau-/Gebäudeplanung konzentriert wurde, weil der Genehmigungsvorlauf über den Sommer gebraucht wurde. Mit der Politik wurde dann verabredet, dass die Freianlagenplanung dann erarbeitet wird, wenn das Bauamt die Zeit dafür hat und sich die Bauaufsicht mit diesen Entwürfen beschäftigt. Im letzten Jahr wurde vor der Sommerpause durch die Stadtverordnetenversammlung der Grundsatzbeschluss zu diesem Thema gefasst, wobei die Freianlagen noch ausgeklammert waren. In der Zwischenzeit wurde mit dem Bau begonnen, die Entkernung läuft und der Rohbau für den Aufzugsschacht hat begonnen. Bedauerlich findet Herr Bessel, dass die letzten Planungsentwürfe, die im kommenden Hauptausschuss beschlossen werden sollen, erst Ende Dezember vorlagen, um sie dann noch rechtzeitig für die Tagesordnungen der Januarperiode anzumelden. Andererseits war es personell auch nicht zu schaffen. Die Vorgehensweise, Unterlassung der rechtzeitigen Zusendung von Unterlagen, wurde auch im gestrigen Ausschuss für Bau, Planung und Umwelt (ABPU) heftig kritisiert.

Anschließend stellt Herr Bessel die Freiflächenplanung an der GS „Schwärzesee“ ausführlich vor. Die Ausführungen dazu liegen der Niederschrift bei (**siehe Anlage 2**) und stehen außerdem ab morgen digital auf den Seiten der Stadt Eberswalde zur Verfügung.

Herr Zinn hat dazu formale Anmerkungen/Anfragen. Der Hauptausschuss wird sich nächste Woche mit der Vorlage Nr.: BV/1077/2013 – Freianlagen Grundschule „Schwärzesee“ befassen. In der gestrigen Sitzung des ABPU fiel ihm auf, dass in der Beratungsdebatte nur der Hauptausschuss vorgesehen ist. Er möchte dbzgl. wissen, warum die zuständigen Fachausschüsse (ABPU/ABJS) nicht in die Beratungsfolge mit einbezogen wurden. Die zeitlichen Gründe, die von Herrn Bessel angeführt wurden, kann er teilweise noch akzeptieren, wenn die Vorlage aber mit Datum vom 17.12.2013 datiert ist, hätte zumindest auf die Tagesordnung Einfluss genommen werden können. Außerdem ist es nicht das erste Mal, dass nach der Ladungsfrist Unterlagen nachgesandt werden. Das ist kein guter Umgang mit der Politik. Des Weiteren gab es im gestrigen ABPU unter den Ausschussmitgliedern großen Frust über die Art und Weise, wie mit ihnen umgegangen wird. Sie erhielten erst am Sitzungstag die Vorlage und sollten dann dazu noch Stellung beziehen, obwohl sie die Vorlage nicht einmal im Detail kannten, also ähnlich wie in diesem Ausschuss. Herr Zinn möchte in diesem Zusammenhang von Herrn Boginski wissen, ob es nicht sinnvoll wäre, wenn diese Vorlage im kommenden Hauptausschuss zurückgezogen

wird, um sie dann noch einmal im Februar auf den Weg zu bringen. Die Mitglieder beider Ausschüsse hätten dann die Möglichkeit, sich intensiver mit dieser Vorlage zu beschäftigen, so dass dann im Hauptausschuss eine Entscheidung gefällt werden kann. Herr Zinn berichtet kurz über die gestrige Debatte im ABPU. Er selbst schätzt ein, dass aus heutiger Sicht die finanziellen Mittel für den Innenausbau der GS „Schwäzeseesee“ bei weitem nicht ausreichen werden. Er bittet im Interesse der Schüler/-innen und der Lehrkräfte darum, dass zumindest die Rahmenbedingungen geschaffen werden, damit sie sich in ihrer neuen Schule auch wohlfühlen.

Herr Boginski nimmt Bezug auf den Vorschlag von Herrn Zinn, die Vorlage in den nächsten Monat zu verschieben. Er erinnert an das gemeinsam gesteckte Ziel dieser Vorlage, nämlich die Schule am 23.08.2014 zu eröffnen. Des Weiteren wurde vereinbart, dass kleinteilige Lose vergeben werden sollen, um die ansässigen Firmen zu beteiligen. Außerdem laufen in der Stadt enorm viele Hochbaumaßnahmen, so dass befristetes Personal eingestellt werden musste, um das alle so hinzubekommen. Um diesen Termin zu halten, müssen wir über bestimmte Hürden springen. Es ist hier zwar einiges nicht so reibungsfrei gelaufen, er bittet aber trotzdem darum, den Termin für die Hauptausschusssitzung so zu belassen, ansonsten kann der Eröffnungstermin mit Sicherheit nicht gehalten werden. In Bezug auf die Rahmenbedingungen wird sich die Verwaltung natürlich dafür einsetzen, damit optimale Rahmenbedingungen an der GS „Schwäzeseesee“ für die Schüler/-innen und das pädagogische Personal geschaffen werden und ein richtiger guter Schulbetrieb laufen kann. Außerdem hofft er, nach dem so viele Vorabsprachen erfolgt sind, dass die finanziellen Mittel nicht mehr erhöht werden müssen und es bei den rund 2 Mio. € auch bleiben wird, zumal Größenordnungen an Fördermittel (1,5 Mio. €) eingeholt wurden. Herr Boginski bittet deshalb, im Interesse der Schüler/-innen, der Lehrer/-innen und der Eltern, die Beschlussvorlage auf der Tagesordnung des Hauptausschusses am 23.01.2014 zu belassen.

Herr Bessel hat zwei Ergänzungen zur Sache. Es wurden von Herrn Zinn die Raumplanung, die Ausstattung und die Schulplanung mit angeführt. Er möchte dbzgl. daran erinnern, dass die Stadtverordnetenversammlung im Juni 2013 den Baubeschluss für die Gebäudeplanung gefasst hat mit entsprechendem Vorlauf, mit Beteiligung in allen Ausschüssen, mit Beteiligung der Behindertenvertretung und mit diversen Ortsterminen. Hier bei diesem Beschluss geht es nur um die Freianlagen und so ist auch die Beschlussdrucksache abgefasst, speziell um eine Ergänzungsänderung der Beschlussdrucksache vom Juni 2013, nämlich Erweiterung um die Freianlagen. In Bezug auf die Kostenentwicklung wird in der Hauptausschusssitzung zu jedem Vergabeentscheid die aktuelle Kostenfortschreibung mit beigelegt, damit sich die Stadtverordneten einen Überblick über die Gesamtausgaben machen können. Außerdem gab es im Vorfeld ein paar günstige Submissionen. Die geschätzten Kosten liegen inklusive der Freianlagen im Moment bei 2 Mio. €, nach der Kostenberechnung im Ergebnis der ersten Submission bei etwa 1,8 Mio. €. Das heißt, die Verwaltung ist etwa bei der Hälfte der Baulose (10 von 20) angekommen.

Herr Rumpelt hat eine Anmerkung zur Baumfällaktion und eine Nachfrage. Hinsichtlich der Kiefern - die einen dreißigjährigen Bestand haben - kann er sich nicht vorstellen, dass sie in ihrer Standsicherheit gefährdet sein sollen. Er hat die Kiefern zwar nicht gesehen, hält diese

Aussage aber für sehr zweifelhaft. Was die Zeiten bzgl. der Fällung von Bäumen betrifft, so können laut Bundesnaturschutzgesetz bis zum 28.02. Bäume gefällt werden. In Bezug auf die neuen Entwässerungsmulden interessiert ihn, ob die Kosten dafür bereits mit einkalkuliert wurden und ob dort überhaupt eine Muldenentwässerung möglich ist?

Herr Bessel bejaht die Anfrage zu den Kosten der Entwässerungsmulden. Zu den gefällten Bäumen (Höhe ca. 30 - 35 m) führt er aus, dass diese deutlich älter als dreißig Jahre waren und auch schon dort standen als das Brandenburgische Viertel erbaut wurde.

Herr Boginski verweist auf die Verkehrssicherungspflicht der Stadt und auf die vorliegende Genehmigung der unteren Naturschutzbehörde.

Frau Schostan äußert, es wurde bereits schon des Öfteren angesprochen, wenn dringende Vorlagen in den Ausschüssen zu behandeln sind, aber nicht termingerecht zur Verfügung gestellt werden können, wäre es schön, sie wenigsten vorab per E-Mail zu bekommen. Die Ausschussmitglieder hätten dann die Möglichkeit, sich noch einzulesen und in der Sitzung darüber zu diskutieren. Es kann nicht sein, dass die Ausschussmitglieder immer wieder mit Vorlagen konfrontiert werden, die erst in der Sitzung präsentiert werden und dann einer Entscheidung bedürfen. Insofern findet sie diese Vorgehensweise von der Verwaltung nicht richtig.

Herr Boginski erklärt, dass die Vorlage nächste Woche auf der Tagesordnung des Hauptausschusses steht und auch dort erst eine Entscheidung getroffen wird. Die ersten Stadtverordneten wurden gestern Abend im ABPU über diese Vorlage informiert, die Ausschussmitglieder dieses Ausschusses heute. Die Präsentation kann außerdem morgen unter der Homepage der Stadt Eberswalde nachgelesen werden. Herr Boginski führt weiter aus, natürlich ist die vorgetragene Kritik berechtigt und es tut ihm auch furchtbar leid, wie es gelaufen ist. Es gab dazu bereits ein Auswertungsgespräch mit der zuständigen Baudezernentin und den zuständigen Bauleuten. Trotzdem will er noch einmal deutlich machen, dass es am nächsten Donnerstag um keine Eilvorlage geht, sondern lediglich darum, dass wir einen Grundsatzbeschluss zur GS „Schwärzeesee“ haben, in dem es jetzt um die Außenanlagen geht. Er möchte deshalb noch einmal die Ausschussmitglieder bitten, zu versuchen, sich auch außerhalb dieses Gremiums mit ihren sachkundigen Einwohnern und mit den Leuten, die im Hauptausschuss sitzen, über das vorliegende Material zu verständigen, um dann im Hauptausschuss eine Entscheidung treffen zu können.

Auf Anfrage von Herrn Prof. Creutziger schildert Herr Boginski, wie es zu dem Zeitdruck gekommen ist, welche Erkenntnisse in den letzten Wochen gewonnen wurden und berücksichtigt werden mussten, um die Freiflächenplanung optimal gestalten zu können.

Herr Hartmann appelliert an alle, dies viel entspannter zu sehen. Es werden sich während der Bauphase noch viel mehr unvorhersehbare Dinge ergeben, die dann innerhalb von zwei Wochen einer Entscheidung bedürfen, ansonsten geht es nicht weiter. Außerdem sollte nicht um die

kleinen Abweichungen in den Summen im Gesamtkonzept geredet werden, sondern über die gesamte Sache.

TOP 8

Informationsvorlagen

Es liegen keine Informationsvorlagen vor.

TOP 9

Anfragen und Anregungen von Fraktionen, Stadtverordneten und sachk. Einwohnern/innen sowie im Rahmen ihrer Zuständigkeit von Ortsvorstehern/innen, den Vors. der Beiräte gem. Hauptsatzung, dem/der Vors. des KJP und den Beauftragten gemäß Hauptsatzung

Herr Zinn hat eine Nachfrage zur neuen Quartiersmanagerin, die er am Montag kurz persönlich kennenlernen durfte. Ihn interessiert, ob es stimmt, dass sie nur vierzehn Tage mitlaufen soll und danach auf sich alleine gestellt ist. Er selbst würde einen Zeitraum von mindestens acht Wochen besser finden, wenn nicht sogar von einem viertel Jahr.

Frau Ladewig äußert, es wird erst morgen einen dbzgl. Termin mit der neuen Quartiersmanagerin geben.

Herrn Zinn interessiert des Weiteren, ob vorgesehen ist, dass sich die Quartiersmanagerin im Ausschuss (Februar 2014) vorstellen wird.

Zu der Problematik Fachkräftemangel beim SPI möchte er Folgendes anmerken. Aus seiner Sicht verhält es sich so, die Mitarbeiter haben sich gesagt, sie tun sich auf Dauer diese Situation nicht mehr länger an, wenn sie durch den LK Barnim nur Arbeitsverhältnisse bekommen, die ständig nur befristet sind und dazu auch noch schlecht bezahlt werden. Nach seinem Kenntnisstand liegen die Umstände nicht an den gesundheitsbedingten Ausfällen.

Herr Boginski merkt dazu an, er bekomme seine Informationen von offizieller Seite her. Was das Arbeitsverhältnis zwischen den Mitarbeitern des SPI und dem LK Barnim betrifft, kann er soweit nicht einschätzen. Er kann nur sagen, dass Frau Forster und er sich zu dieser Thematik verständigt haben und auch Frau Ladewig mit den betroffenen Mitarbeitern verschiedene Gespräche geführt hat. Er glaubt aber auch, dass es heutzutage durchaus normal ist, wenn sich die jungen Leute beruflich umorientieren.

Frau Forster fügt ergänzend hinzu, die Verwaltung befindet sich zu dieser Problematik gerade in der Abstimmung mit dem Jugendamt des LK Barnim, weil er u. a. auch Geldgeber ist. Außerdem wird sich die Verwaltung mit der Geschäftsführung des SPI in Verbindung setzen und eine Stellungnahme einfordern. Auch deshalb, weil wir mittlerweile seit einem viertel Jahr eine unbesetzte Stelle haben bzw. seit Anfang des Jahres drei unbesetzte Stellen. Es muss dann geschaut wer-

den, wie wir weiter mit dieser Situation umgehen wollen. Ein Trägerwechsel kommt evtl. in Frage.

Herr Hoeck führt in Bezug auf die Anfrage von Herrn Zinn hinsichtlich der Vorstellung der Quartiersmanagerin im Februar-Ausschuss aus, dass dieses noch einmal besprochen werden muss, da auch die Koordinatorin des Bürgerbildungszentrums Amadeu Antonio hierher eingeladen werden sollte. Die Quartiersmanagerin wird aber noch die Möglichkeit bekommen, sich in diesem Ausschuss vorzustellen.

Herr Rumpelt bezieht sich auf seine Anfragen, die er am 06.11.2013 hier im Ausschuss gestellt hatte und auch in der Zwischenzeit von Frau Ladewig schriftlich beantwortet wurden. In seinen Augen hat Frau Ladewig den Kern der Anfragen nicht richtig getroffen. Zwecks Klärung würde er sich gern noch einmal mit Frau Ladewig dazu verständigen wollen.

Frau Ladewig ist jederzeit für einen Gesprächstermin offen.

TOP 10

Vorstellung des Vereins 1. SV Eberswalde e. V.

Herr Hoeck beantragt das Rederecht für Herrn Andreas Barsch und Herrn Jörg Drämel vom Verein 1. SV Eberswalde e. V. Dieses wird **einstimmig befürwortet**.

Herr Barsch stellt sich als Vize-Präsident des 1. SV Eberswalde e. V. vor. Er möchte die Ausschussmitglieder über die Aufgaben, Herausforderungen und Wünsche des Vereins informieren. Mitgekommen ist außerdem noch vom Verein Herr Drämel. Er wird heute im Anschluss an seine Ausführungen etwas zur Geschichte des Vereins sagen. Die Ausführungen von Herrn Barsch und Herrn Drämel liegen der Niederschrift bei (**siehe Anlage 3**).

Die in der anschließenden Diskussion gestellten Fragen werden durch Herrn Barsch und Herrn Drämel beantwortet.

Herr Hoeck bedankt sich bei Herrn Barsch und Herrn Drämel für die Ausführungen und wünscht ihnen und dem Verein weiterhin viel Erfolg für die Arbeit.

TOP 11

Stellungnahmen der Schulkonferenzen GS „Bruno H. Bürgel“ und GS „Schwärzensee“ zur Verlagerung der Sprachklassen

Herr Hoeck beantragt das Rederecht für Frau Petra Eilitz, Frau Bärbel Pfeiffer und Frau Anke Billing. Dieses wird **einstimmig befürwortet**.

Herr Hoeck möchte zuvor auf den angekündigten Termin aus dem letzten Ausschuss hinweisen,

bevor es um die Stellungnahmen geht. Es sollte am 16.12.2013 zur Raumsituation an der Bruno-H.-Bürgel-Grundschule einen Gesprächstermin geben. Insofern würde er gern die Ausschussmitglieder darüber informieren lassen. Er bittet Frau Ladewig, dies zu tun und ggf. könnten auch Frau Schostan oder Frau Eilitz ihre Ergänzungen hinzufügen.

Frau Ladewig berichtet, es war eine sehr konstruktive Beratungsrunde, die sehr viele Ergebnisse für beide Seiten gebracht hat. Es wurde sich u. a. zur Hortsituation an der Eisenbahnstraße 100 (Mietvertrag läuft im Jahr 2016 aus) verständigt und wie hier bereits angesprochen, steht es den dortigen Hortkindern bis zu diesem Zeitpunkt auch frei, den dortigen Hort weiterhin zu nutzen, um ihn dann allmählich auslaufen zu lassen. Des Weiteren konnte eine Einigung dahingehend erzielt werden, dass die Beschulung der Klassen mit sonderpädagogischem Förderschwerpunkt „Sprache“ an der Bruno-H.-Bürgel-Grundschule, die jetzt erste Klassen sind, dann auch noch in der zweiten Klasse dort verbleiben sollen, so dass ab kommenden Schuljahr 2014/2015 die zweiten Klassen dort auch auslaufen können. Im Gegenzug soll dann allmählich ab dem kommenden Schuljahr der Aufbau der Klassen mit sonderpädagogischem Förderschwerpunkt „Sprache“ an der GS „Schwärzensee“ erfolgen. So entsteht für alle Bereiche ein allmählicher Übergang.

Frau Pfeiffer, Vorsitzende der Schulkonferenz der Bruno-H.-Bürgel-Grundschule, verliest die Stellungnahme der Schulkonferenz der Bruno-H.-Bürgel-Grundschule zum Sachverhalt „*Verlagerung der Klassen mit sonderpädagogischem Förderschwerpunkt „Sprache“*“ und erörtert diese. Die Stellungnahme liegt der Niederschrift bei (**siehe Anlage 4**).

Frau Büschel verlässt die Sitzung um 19:45 Uhr (**9 Stadtverordnete anwesend**).

Frau Eilitz führt aus, die Klassen mit sonderpädagogischem Förderschwerpunkt „Sprache“ können nicht woanders hin verlagert werden, ohne das Problem Hort gelöst zu haben. Die Stadt sucht seit 2009 definitiv nach neuen Horträumlichkeiten, weil die Anzahl der Kinder, die eine Kita oder dann einen Hort besuchen, immer mehr zunimmt. Das Ministerium für Bildung, Jugend und Sport hatte 1993/1994 die Idee, Kinder mit Förderbedarfen in großen Städten punktuell anzusiedeln, um sie nicht in Förderzentren zu geben. Es ist natürlich Hoheit der Stadt Eberswalde, diesen Errichtungsbeschluss an eine Schule zu geben. Sie versteht auch, dass eine Stadt natürlich immer sehen muss, wo sie Ressourcen hat und wo sie Dinge nutzen kann, um Geld für andere Dinge zu sparen. Auch dann, wenn die Stadt Eberswalde mit ihren Stadtverordneten sagt, dass sie die Klassen mit sonderpädagogischem Förderschwerpunkt „Sprache“ an eine andere Schule geben wollen, wo sie die gleichen Bedingungen für den Unterricht haben wie an ihrer Schule - wovon sie ausgeht, sollten die Kollegen, die jetzt die Klassen mit sonderpädagogischem Förderschwerpunkt „Sprache“ leiten, diese dort aufmachen können, dann gehen sie dort mit ihren Erfahrungen an diese Schule. Sie geht auch davon aus, dass der Schulträger sicherlich auch die sächlichen und materiellen Dinge bereitstellen wird. Zur Hortproblematik führt Frau Eilitz aus, dass die Eltern, die jetzt ihre Kinder in den ersten Klassen an der Bruno-H.-Bürgel-Grundschule einschulen werden, gefragt wurden, in welche Einrichtung sie ihre Kinder geben möchten. Es

wären definitiv 24 Hortkinder für die Kita „Sputnik“ und 23 Hortkinder für die Kita „Spielhaus“. Außerdem kommen noch hinzu, die Kinder aus der Kita „Regenbogen“ und dem evangelischen Kindergarten. Sehr betroffen ist sie darüber, dass ihre Schule auf eine zweizügige Grundschule reduziert werden soll (Protokoll Ausschuss vom 27.11.2013). Sie würde dies gern den Ausschussmitgliedern zum Überlegen mitgeben, ob sie das wirklich so wollen.

Frau Schostan findet, dass der Gesprächstermin zur Raumnutzung von Frau Ladewig sehr positiv dargestellt wurde, obwohl Frau Eilitz schon ganz klar zum Ausdruck gebracht hatte, dass sie nicht gerade begeistert ist, die Klassen mit sonderpädagogischem Förderschwerpunkt „Sprache“ aufzugeben. Sie wird sich aber fügen, wenn es der politische Wille ist.

Herr Hoeck möchte an dieser Stelle gern das Wort an Herrn Schalitz erteilen, weil ihm als Leiter des Staatlichen Schulamtes Eberswalde die ganze Problematik von Anfang an bekannt ist. Herr Schalitz hatte zudem signalisiert, dazu Stellung zu nehmen.

Herr Hoeck beantragt das Rederecht für Herrn Hardy Schalitz. Dieses wird **einstimmig befürwortet**.

Herr Schalitz möchte zunächst erwähnen, es ist insgesamt ein elitäres Gut, Schule und Hort unter einem Dach zu haben. Diese Zielstellung führt auch im städtischen Ballungsraum zu bestimmten Konsequenzen. Vor dem Hintergrund, dass sehr viele Kinder, die in diesen Klassen mit sonderpädagogischem Förderschwerpunkt „Sprache“ sind, ohnehin fahren, müsste geprüft werden, ob dies eine Möglichkeit ist, einen Freiraum an dieser städtischen Schule zu finden. Es wäre auch nicht ganz korrekt, die aktuellen Entwicklungen im Land Brandenburg einfach völlig auszublenden. Natürlich ist es so, dass die Schulleitung die Bruno-H.-Bürgel-Grundschule sehr erfolgreich in den letzten Jahren diese Schule geführt hat. Regelträger dieser Klassen ist der LK Barnim, der bei solchen Dingen auch immer zu beteiligen ist. Eine entsprechende Genehmigung ist durch das Bildungsministerium einzuholen, natürlich vorausgesetzt, dass die Stadtverordneten dies beschließen. Die aktuelle Entwicklung ist so, dass es in Eberswalde zwei Pilotschulen (Goethe-Schule/Karl-Sellheim-Schule) gibt, die sonderpädagogische Förderschwerpunkte haben, wie bspw. „Sprache“, „Hören“, „Lernen“ und „emotionale/soziale Entwicklung“. Das heißt, die Goethe-Schule und die Karl-Sellheim-Schule beschulen bereits alle Kinder aus ihrem Einzugsbereich, die diese Förderschwerpunkte haben. Es könnte aber auch passieren, dass der Gesetzgeber (Land Brandenburg) irgendwann dieses zum Regelfall erklärt und perspektivisch an jeder Grundschule die drei Förderschwerpunkte „Sprache“, „Lernen“ und „emotionale/soziale Entwicklung“ andockt. Insofern denkt Herr Schalitz, dass im Herbst, wenn die nächste Legislaturperiode beginnt, dieser Punkt auf jeden Fall angefasst wird. Vor diesem Hintergrund könnte es sein, dass zumindest die Kinder aus dem Einzugsbereich der Bruno-H.-Bürgel-Grundschule dann wieder an ihre Schule zurückschwappen. Es müssten dann andere Konzepte gefunden werden sowohl für die Bruno-H.-Bürgel-Grundschule als auch für die GS „Schwärzeseesee“. Herr Schalitz bringt noch einmal deutlich zum Ausdruck, dass sie eine Dienstleistungsbehörde sind, die auch für das pädagogische Personal zuständig ist. Das Staatliche Schulamt Eberswalde wird

selbstverständlich die Kolleginnen, die die Klassen mit sonderpädagogischem Förderschwerpunkt „Sprache“ bisher an der Bruno-H.-Bürgel-Grundschule unterrichtet haben, mit überleiten an die GS „Schwäzeseesee“, so dass die bestmögliche Förderung auch gegeben ist. Aus seiner Sicht ist das Grundanliegen der Stadt Eberswalde sehr vernünftig, wobei er aber auch das ganze Procedere um die Bürgelschule gut nachvollziehen kann. Er bittet deshalb, dies alles sachlich zu betrachten, auch unter dem Aspekt der Inklusion.

Frau Pfeiffer wirft ein, es geht nicht nur darum das Traditionen weggenommen werden, sondern auch um sächliche und personelle Sachen.

Frau Billing bedauert, dass sie aufgrund des defekten Beamers die Präsentation zur Stellungnahme der GS „Schwäzeseesee“ heute leider nicht zeigen kann. Sie wird deshalb die Stellungnahme mündlich erörtern. Die Stellungnahme liegt der Niederschrift bei (**siehe Anlage 5**).

Herr Hoeck erinnert daran, dass der Ausschuss diese Thematik für die kommende Februar-Sitzung geplant hatte, wo es dann auch eine Beschlussvorlage geben wird. Da es bei der Bruno-H.-Bürgel-Grundschule terminlich etwas schwierig ist, wurden heute die Stellungnahmen vorgezogen. Das heißt, die heutige Diskussion muss an der Stelle etwas getrennt werden. Es erfolgt jetzt die Diskussion zu den Stellungnahmen und im Februar, wenn die Beschlussvorlage vorliegt, wird noch einmal über das Ganze diskutiert.

Frau Röder hat eine Verständnisfrage an Herrn Schalitz. Er hatte ausgeführt, dass es durch das Konzept des Land Brandenburg in der nächsten Legislaturperiode durchaus so aussehen könnte, dass die Schüler aus dem Einzugsbereich, die auch diesen Förderbedarf haben, in die dazugehörige Schule kämen. Sie interessiert, ob dies bedeuten würde, dass die Bruno-H.-Bürgel-Grundschule wieder eine Anforderung bekommen könnte die sie wieder umsetzen müsste, um dann wieder in kleineren Klassen zu arbeiten und wieder keine Möglichkeiten für einen Hort da wären.

Herr Schalitz äußert, es muss Folgendes unterschieden werden. Es geht bei der Bruno-H.-Bürgel-Grundschule später nur um die Kinder, die im Einzugsbereich wohnen und das ist prozentual mit der Sprachförderung deutlich weniger als im Brandenburgischen Viertel. Außerdem hängt es davon ab, wie der Gesetzgeber das Ganze ausgestaltet. Es ist aber sehr wahrscheinlich, dass in allen Grundschulen die drei Förderschwerpunkte „Lernen“, „Sprache“ und „emotionale/soziale Entwicklung“ angedockt werden, während in anderen Bereichen doch stärkere Bündelungen vorherrschen.

Herr Prof. Creutziger hat dazu eine Nachfrage. Wenn er richtig verstanden hat, würde das heißen, wenn die Aufteilung der Kinder mit Förderschwerpunkt „Sprache“ im Wesentlichen lokal erfolgt, dann ist das Ergebnis unabhängig davon, ob jetzt die Klassen mit sonderpädagogischem Förderschwerpunkt „Sprache“ in eine andere Schule kommen und ein jetziger Beschluss keine dauerhafte Wirkung hätte.

Herr Schalitz sagt, es befinden sich derzeit an der Bruno-H.-Bürgel-Grundschule überwiegend Kinder, die nicht im Schulbezirk der Bruno-H.-Bürgel-Grundschule wohnen.

Herr Boginski äußert, er hat in 15 Jahren seiner Schulleitertätigkeit 17 Novellierungen des Schulgesetzes mitgemacht und insofern würde er immer auf den Tatsachen dessen, was er im Moment hat, seine Beschlüsse fassen.

Herr Zinn möchte von Frau Billing wissen, vorausgesetzt die Politik stimmt im Februar der Vorlage zu, ob zum Raumkonzept der GS „Schwärzensee“ Anpassungen notwendig sind, die jedenfalls auch finanzpolitische Auswirkungen haben. In der gestrigen Schulkonferenz der GS „Schwärzensee“ hatte er bereits gesagt, dass er großes Verständnis für die Bedenken hat, die die Bruno-H.-Bürgel-Grundschule vorbringt, auch in Anerkennung der geleisteten Arbeit. Er möchte aber auch in seiner Funktion als Ortsvorsteher des Brandenburgischen Viertels Frau Billing dafür danken, wie sie gestern eindrucksvoll geschildert hat, wie die Aktualitäten sind und an denen man einfach nicht vorbeigehen kann. Seiner Meinung nach kann man im Brandenburgischen Viertel gut Leben und auch gut Lernen.

Frau Billing führt aus, sie muss natürlich ein Auge auf ihre Finanzmittel haben und alles abzeichnen und sehen, dass sie am Jahresende im Plus bleibt. Im Übrigen macht sie das auch während der gesamten Bauplanung. In Bezug auf die Räumlichkeiten haben sie natürlich im Vorfeld einen Blick darauf geworfen und überlegt, ob es überhaupt machbar und umsetzbar ist. Es ist räumlich umsetzbar, weiter sind sie aber noch nicht gekommen. Alles andere - auch inhaltlich - werden sie erst tun, wenn es einen Beschluss gibt.

Frau Eilitz möchte dazu etwas sagen und Frau Schostan wird ihr sicherlich auch beipflichten. Als sie diese Gesprächsrunde zur Raumplanung hatten und sie fragten, ob denn die GS „Schwärzensee“ überhaupt Platz dafür hätte, wurde ihnen von der Verwaltung gesagt, aber selbstverständlich. Der Hort wird sich etwas verkleinern und das Stadtarchiv wird nicht in das Haus mit einziehen.

Herr Boginski führt dazu aus, wenn der Beschluss gefasst werden sollte, dann wird das Stadtarchiv, wie ursprünglich geplant, nicht in das Gebäude der GS „Schwärzensee“ einziehen. Diese Räumlichkeiten werden dann durch die Klassen mit sonderpädagogischem Förderschwerpunkt „Sprache“ genutzt.

Herr Schumacher kann sehr wohl aus eigener Erfahrung nachvollziehen, wie sich das Kollegium an der Bruno-H.-Bürgel-Grundschule fühlt. Es ist ein Einschnitt, es heißt aber nicht, dass sie schlechte Arbeit geleistet haben. Erfreut war er über Frau Billing als sie von ihrem Kollegium berichtete, dass sie gut nachvollziehen können, wie sich die Kollegen dort fühlen. Herr Schumacher ist der Meinung, wenn man das eine will, muss man das andere dulden.

Herr Hartmann stimmt Herrn Schumacher absolut zu. Von Frau Eilitz möchte er wissen, wie sich die Lehrer dazu geäußert haben.

Frau Eilitz führt aus, mit den beiden Kolleginnen, die in diesem Schuljahr eine Sprachförderklasse abgeben, hat sie ebenfalls gesprochen und gefragt, ob ihnen der Standort an dem sie arbeiten egal ist. Die Kolleginnen haben darauf geantwortet, dass es ihre originäre Aufgabe ist, diese Kinder zu unterrichten und da gehen sie auch gern an den anderen Standort.

Herr Schalitz stimmt der Aussage von Frau Eilitz zu.

Frau Schostan nimmt Bezug auf die Aussage von Frau Pfeiffer. Sie hatte Befindlichkeiten dahingehend vorgetragen, wenn die Klassen mit sonderpädagogischem Förderschwerpunkt „Sprache“ nicht mehr an der Schule sind, dass dann die Hortplatzkapazitäten ausreichen würden bzw. die Schulkonferenz war der Meinung, dass der Platz nicht ausreicht.

Frau Pfeiffer ist der Auffassung, dass mit dem Auszug der Klassen mit sonderpädagogischem Förderschwerpunkt „Sprache“ die Problematik Hort trotzdem noch nicht wirklich gelöst ist. Sie findet es bspw. nicht schön, wenn die Kellerräume als Horträume genutzt werden. Vielleicht könnte im Zuge des Sanierungskonzeptes perspektivisch über solche Dinge nachgedacht werden.

Frau Eilitz möchte den Ausschussmitgliedern noch sagen, dass es seit 2009 ihr Wunschgedanke ist, dass die Mehrheit der Hortkinder, die ihre Schule besuchen, auch bei ihnen den Hortstandort haben sollten, ähnlich wie an der GS Finow. Deshalb wünscht sie sich ein kleines Horthaus auf ihrem Schulgelände. Es ist ein Gedanke, mit dem man sich beim Sanierungskonzept anfreunden sollte, auch wegen der bevorstehenden Inklusion.

Herr Boginski findet es gut, dass die Bruno-H.-Bürgel-Grundschule sehr wohl weiß, welche Chancen es gibt, wenn der Hort in die Schule reinzieht. Gut findet er auch, dass Frau Eilitz jetzt den Ganztagsgedanken mit aufgegriffen hat und er kann ihr versichern, dass der Schulträger dem ausgesprochen offen gegenüber steht, weil das eine ganz hervorragende Ergänzung zum Hort insgesamt ist.

Herr Hoeck kann keine weiteren Redebeiträge feststellen und so schließt er den Tagesordnungspunkt. Anschließend bedankt er sich ganz herzlich bei den Vertretern der beiden Schulen sowie bei Herrn Schalitz, dass sie alle heute Abend hier solange ausgehalten haben.

TOP 12

Diskussion und Benennung von Mitgliedern für die Arbeitsgruppe „Bedarfsanalyse Schulsozialarbeit an städtischen Grundschulen“

Herr Hoeck erinnert an den Beschluss, den es zu dieser Thematik im letzten Jahr gab - eine

Arbeitsgruppe (AG) zu bilden. In der letzten Sitzung wurde dann verabredet, dass die Einreicher dbzgl. auch einen Vorschlag unterbreiten sollten.

Frau Röder erklärt, die Fraktionsvorsitzenden (CDU, SPD, Bündnis 90/Die Grünen und Die Linke) haben sich darauf verständigt, die nachfolgenden Personen für die Besetzung der Arbeitsgruppe „*Bedarfsanalyse Schulsozialarbeit an städtischen Grundschulen*“ vorzuschlagen:

- Frau Dunja-Schwarz-Fink (Regionalstellenleiterin des Paritätischen Wohlfahrtsverbandes und Vorsitzende des Unterausschusses für Jugendhilfeplanung des LK Barnim)
- Herrn Jörg Zaumseil (Lehrer an der Schule in Finowfurt und sachkundiger Einwohner im ABJS)
- Herrn Horst Weingardt (Sozialarbeiter und sachkundiger Einwohner im AKSI)
- Herrn Volker Passoke (Vorsitzender des Finanzausschusses)
- Frau Kerstin Ladewig (Amtsleiterin des Amtes für Bildung, Jugend und Sport)
- Frau Katrin Forster (Jugendkordinatorin der Stadt Eberswalde) sowie
- 1 Vertreterin des Jugendamtes vom LK Barnim (Frau Röder: Die Stadt sollte sich bitte mit dem LK Barnim in Verbindung setzen, der bereits Kenntnis davon hat. Er würde auch jemanden damit beauftragen, aber der Name stand noch nicht fest.)

Herr Schumacher schlägt vor, dass ein Vertreter aus dem Staatlichen Schulamt Eberswalde noch in die AG gewählt werden sollte.

Frau Röder nimmt den Vorschlag erst einmal mit auf.

Herr Zinn merkt an, wenn er den Beschluss richtig interpretiert hat, ging es um eine unabhängige externe Fachexpertengruppe für die Schulsozialarbeit. Seiner Auffassung nach ist bei dieser personellen Aufstellung kein unabhängiger Fachexperte für die Schulsozialarbeit dabei.

Frau Röder möchte von Herrn Zinn wissen, wen er als nicht unabhängigen Experten bezeichnen würde.

Herr Zinn möchte genau wissen, wer von den hier genannten Personen in der Schulsozialarbeit konkret tätig ist und natürlich hat er ganz bewusst unabhängige Experten gesagt.

Frau Röder verliest den nachfolgenden Beschlusstext: *„Die Stadtverordnetenversammlung beauftragt die Stadtverwaltung unter Einbeziehung einer Expertengruppe den Bedarf nach Schulsozialarbeitern an den städtischen Grundschulen durch eine qualifizierte Bedarfsanalyse zu ermitteln...“*. Es steht dort nicht, dass es Schulsozialarbeiter sein sollen, die in der externen Expertengruppe drin sind.

Herr Hoeck erkundigt sich bei Frau Röder als Einreicherin der Namensliste, ob sie in ihrem Vorschlag den von Herrn Schumacher genannten Vorschlag mit aufnehmen würden.

Frau Röder macht darauf aufmerksam, dass sie nicht die alleinige Einreicherin ist und die anderen anwesenden Fraktionen gefragt werden müssten. Sie kann nur für ihre Fraktion sprechen. Sie würde dem Vorschlag zustimmen.

Herr Gatzlaff informiert kurz über die vorliegende Karte zum Thema „Schulsozialarbeit“, die er heute vor Sitzungsbeginn an alle Ausschussmitglieder ausgeteilt hat.

Herr Zinn hat noch eine Anmerkung. Die Stadt Bernau hat ein Interessenbekundungsverfahren einberufen für zwei Sozialarbeiter, die sie auch selber finanzieren. Das heißt, sie setzen den Beschluss konkret um, auch ohne Arbeitsgruppe.

Herr Hartmann ist etwas irritiert über die Zusammensetzung der Arbeitsgruppe, weil er sich von dieser als Ergebnis überhaupt nichts Fachliches verspricht. Er fragt sich, wer von ihnen wirklich die Experten sind, die sich in dieser Runde einbringen und den Ton angeben könnten. Herr Hartmann berichtet, dass er sich mit dieser Thematik auseinandergesetzt hat um zu schauen, wie es in anderen Bundesländern und anderen Städten so funktioniert. Es werden dort ganz unterschiedliche Wege gegangen und es wird auch immer berücksichtigt, welche Voraussetzungen bei den jeweiligen Schulen gegeben sind. Abschließend hätte er gern noch gewusst, wer von dieser AG den entscheidenden Input liefern soll.

Frau Röder führt aus, wie Herr Hartmann bereits gesagt hat, wird es ganz unterschiedlich gehandhabt. Außerdem sind wir hier in der Stadt Eberswalde und sie glaubt nicht, dass er einer Frau Schwarz-Fink absprechen kann, dass sie keine Ahnung von Sozialarbeit hat als Vorsitzende des Unterausschusses für Jugendhilfeplanung. Ob Herr Passoke Ahnung von Schulsozialarbeit hat, kann sie nicht sagen, er ist aber der Vorsitzende des Finanzausschusses und er wird der AG auch sicherlich sagen können, wie von Seiten des Finanzausschusses, die Bedingungen zu erfüllen sind. Ebenso glaubt sie nicht, dass Frau Forster und Frau Ladewig keine Ahnung von Schulsozialarbeit haben und insofern sieht sie schon, dass von mehreren Personen ein Input kommen könnte und auch kommen wird.

Herr Zinn merkt an, es ist weder ein Sozialpädagoge dabei, weder ein Sozialarbeiter in der Ausbildung und auch keiner, der eine tagestaugliche Praxis hat in der konkreten Schulsozialarbeit. Seine Fraktion wird deshalb mit einem Nein stimmen.

Herr Pieper teilt mit, dass er Herrn Weingardt für die AG vorgeschlagen hat. Da Herr Weingardt heute Abend anwesend ist, könnte er den Ausschussmitgliedern mitteilen, was er von Beruf ist.

Herr Hoeck beantragt das Rederecht für Herrn Weingardt, dieses wird **einstimmig befürwortet**.

Herr Weingardt teilt mit, dass er einen Arbeitsvertrag hat, in dem Sozialpädagoge steht. Vom Beruf her ist er Lehrer. In den letzten 15 Jahren hat er als Sozialarbeiter in verschiedenen Schulen gearbeitet. Zurzeit arbeitet er als Sozialarbeiter und Berufsschullehrer, wobei er auch schon

in verschiedenen Grundschulen tätig war.

Herr Hartmann merkt an, er wollte vorhin mit seiner Äußerung niemanden etwas absprechen. Er ist wohl etwas falsch verstanden worden. Er hatte lediglich gefragt, wer denn der entscheidende Inputüberbringer ist, der also wirklich diesen Gesamtüberblick hat.

Frau Röder äußert, wenn sich die AG gebildet hat und bestätigt wurde, dann ist es auch Sache der AG zu sagen, wer der Vorsitzende sein soll. In diesem Zusammenhang hätte sie noch eine Bitte. Sollte die AG, so wie sie jetzt vorgeschlagen wurde, bestätigt werden, dann sollte sie auch schnellstmöglich mit ihrer Arbeit beginnen und einen Vorsitzenden wählen. Gleichzeitig sollten die Gesprächstermine durch die AG kurzfristig gesetzt werden, weil bereits Ende März der Vorschlag im Ausschuss unterbreitet werden soll. Im April soll dann durch die Stadtverordnetenversammlung ein Beschluss herbeigeführt werden.

Herr Hartmann hat noch einen Vorschlag für die AG. Er würde gerne eine/n Schulleiter/-in in dieser AG sehen wollen, um den Realitätsbezug zu haben.

Frau Röder merkt dazu an, der Beschluss lautet nicht so, dass wir Schulleiterinnen oder Schulleiter einbinden in die AG. Es war damals die Entscheidung der Einreicher die gesagt haben, Schulleiterinnen oder Schulleiter nicht mit in die AG mit aufzunehmen, da sie befangen sein könnten. Sie sind sicherlich gern gesehen in der AG als fachkompetente Leute, dies muss aber letztendlich die AG entscheiden.

Herr Hoeck fasst zusammen. Für die Besetzung der Arbeitsgruppe „Bedarfsanalyse Schulsozialarbeit an städtischen Grundschulen“ wurden acht Vorschläge unterbreitet, davon sechs namentliche Vorschläge und zwei institutionelle Vorschläge, die noch mit Namen zu untersetzen sind. Herr Hoeck bittet um die Abstimmung, damit die Arbeitsgruppe bestätigt wird und ihre Arbeit aufnehmen kann.

Abstimmungsergebnis: - mehrheitlich angenommen -

TOP 13

Beschlussvorlagen (Beratung und Beschlussfassung)

Es liegen keine Beschlussvorlagen vor.

Herr Hoeck schließt den öffentlichen Teil der Sitzung um 20:49 Uhr.

Martin Hoeck
Vorsitzender des Ausschusses
für Bildung, Jugend und Sport

Berg
Schriftführerin

Sitzungsteilnehmer/innen:

- **Vorsitzender:**
Martin Hoeck

- **Stellvertreter des Vorsitzenden:**
Günter Schumacher

- **Ausschussmitglied:**
Dr. med. Christel Brauns entschuldigt
Sabine Büschel bis 19:45 Uhr anwesend
Prof. Johannes Creutziger
Ronny Hartmann
Hans Pieper
Angelika Röder
Monique Schostan
Carsten Zinn

- **sachkundige Einwohner/innen:**
Anja Bunge entschuldigt
Kerstin Hildebrand entschuldigt
Madlen Karbe unentschuldigt
Dr. Elvira Kirschstein
Elke Lewerenz entschuldigt
Ingo Rätz
Andreas Rumpelt
Axel Siekmann
Ulrich Wessollek
Jörg Zaumseil

- **Bürgermeister:**
Friedhelm Boginski

- **Dezernent/in:**
Bellay Gatzlaff

- **Beiräte gemäß Hauptsatzung:**
Stefan Schmiedel

- **Verwaltungsmitarbeiter/innen:**

Anke Bessel

Katrin Forster

Kerstin Ladewig

Ulf Riehl

- **Gäste:**

Andreas Barsch

zu TOP 10

Anke Billing

zu TOP 11

Jörg Drämel

zu TOP 10

Petra Eilitz

zu TOP 11

Bärbel Pfeiffer

zu TOP 11

Hardy Schalitz

zu TOP 11